TU. St. Georgen bei Freiburg, 15. Mai. In einer der vergangenen Nächte suchte in Wolfenweiler ein 81jähriger Hausierer Nachtquartier. Da er keine Unterkunft erhalten konnte, bot sich ihm in einer Wirtschaft ein junger Bursche an, ihm ein Nachtquartier zu besorgen. Er nahm den Alten mit sich fort führte ihn auf einen Feldweg abseits der Landstraße, schlug ihn dort nieder und beraubte ihn. Der schwer verwundete alte Mann wurde später von einem Vorübergehenden mitgenommen. Der Täter soll ein aus dem Elsaß vertriebener junger Bursche sein.

⊙ **Aus dem Elztal, 15. Mai.** (Bienenzucht.) Die rauhen Winde und Nächte des Frühjahrs waren bis jetzt der Entwicklung der Bienenzucht nicht förderlich und sind daher manche Bienenvölker noch zurück. Durch den Mangel des im Herbste so notwendigen Zuckers sind auch eine Anzahl Völker zugrunde gegangen. Die Imker erwarten aber auch dieses Jahr wieder Tannentracht, wenigstens sind alle Anzeichen dazu im Walde vorhanden.

× **Waldkirch, 15. Mai.** Anfangs Juli begeht die Pfarrgemeinde die Primizfeier des Herrn Albrt Bayer in Stahlhof.

✧ Siensbach, 15. Mai. Längere Verhandlungen zwischen Schulbehörde und Gemeinde hatten nun die Errichtung einer Unterlehrerstelle zur Folge. Herr Schulkandidat Heinrich G e r s t n e r in Freiburg wurde mit Wirkung vom 16. Mai zum Unterlehrer hier ernannt.

Turnen, Spiel und Sport.

✱ **Emmendingen, 17. Mai.** Dem Fußballverein ist es gelungen, für Pfingsten zwei gute Gegner nach hier zu verpflichten. Am Pfingstsonntag nachm. halb 4 Uhr wird die Juniorenmannschaft des Fußballvereins Waldshut der unter der spieltüchtigen Leitung des Herrn Siegfried Wagner stehenden ersten Schülerelf gegenüberstehen, die alles aufbieten wird, um ihren an Ostern errungenen 2:1 Sieg zu wiederholen. Am Pfingstmontag nachm. halb 3 Uhr werden die Zigarrefernen des im Odenwaldkreis führenden „Vereins für Rasenspiele" Mannheim gegen die 1. Mannschaft des Fußballvereins antreten und d. i. bei der bekannten Spielstärke der Mannheimer ein schönes Treffen zu erwarten.

Briefkasten.

Hühnerauslauf. Anfrage: Ich habe ein Grundstück mitten im Dorf. Des Nachbars Hühner machen mir Schaden wenn ich gartenmäßig gesät und gepflanzt habe. Kann ich nun den Nachbar zwingen, daß er seine Hühner von meinem Grundstück fernhält? Die Hühner haben im Dorf freien Auslauf. Dann habe ich einen Acker außerhalb des Dorfes, auf dem die Hühner der außerhalb liegenden Häuser auch Schaden anrichten. Dort pflanze ich feldmäßig Frucht usw. an. Haben nun diese Bewohner die gleichen Pflichten bezw. Rechte, daß sie ihre Hühner fernhalten oder laufenlassen dürfen?? — Antwort: In beiden Fällen sind die Hühnerbesitzer verpflichtet, ihre Hühner vom Betreten der fremden Grundstücke fernzuhalten. Machen Sie Schadenersatz geltend.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, 17. Mai, abends 7 Uhr, Ende 9.45 Uhr: **Die Entführung aus dem Serail,** Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Freitag, 18. Mai, abends 7.30 Uhr, Ende nach 9.30 Uhr: **Am Teetisch,** Lustspiel in 3 Akten von Karl Sloboda.

Samstag, 19. Mai, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Die Brautschau. Die kleinen Verwandten. 1. Klasse.** Drei Bauernschwänke von Ludwig Thoma.

Pfingst-Sonntag, 20. Mai, abends 6 Uhr, Ende 10 Uhr: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg,** große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Pfingstmontag, 21. Mai, abends 6.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Undine,** romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lorking.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 17. Mai. Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst in der Kirche. (Stadtpfarrer Wanner).

Kursbericht

	am 15. Mai	am 16. Mai
Dollar	42094.50	45588.—
Schweiz. Frank.	7630.85	8200.—
Franz. Franken in Zürich	36.85	30.33

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

Trescher
Herren-Hüte
Mützen
Freiburg i. B.
Franziskaner Platz

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 53. **Die Entwässerung des Wasenweiler Rieds und den Wasserschutz links der Dreisam betr.**

Die Gemeinde Bötzingen hat aufgrund des § 40 Ziffer 1 e des Wassergesetzes um Verleihung des Rechts zur Vertiefung und Verlegung des Riedkanals, zur Vertiefung des Wasenweiler Riedgrabens, zur Verbesserung der Abflußverhältnisse im Gottenheim—Bötzinger Mühlbach und zum Ausbau des Neugrabens (Altwasser) als Hochwasserentlastungskanal für den Mühlbach nachgesucht. Das Unternehmen bezweckt das wegen Versumpfung in mangelhafter landwirtschaftlicher Nutzung stehende Wasenweiler Ried durch Entwässerung ertragsfähiger zu machen und erstreckt sich auf die Gemarkungen Merdingen, Wasenweiler, Gottenheim, Bötzingen und Eichstetten. Die durch die Verleihung zu erteilenden Rechte beabsichtigt die Gemeinde Bötzingen später evtl. auf eine zu bildende Wassergenossenschaft der beteiligten Gemeinden zu übertragen.

Wir bringen dieses Unternehmen mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß die hierauf bezüglichen Pläne und Beschreibungen auf dem **Rathaus in** Bötzingen und dem Bezirksamt in Emmendingen und Breisach zur allgemeinen Einsichtnahme **innerhalb 14 Tagen** vom Erscheinen dieser Zeitungsnummer an aufgelegt sind. Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Gemeinderat Bötzingen oder beim Bezirksamt Emmendingen anzubringen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten; hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 Kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen bearündeten Rechte, nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

E m m e n d i n g e n, den 14. Mai 1923. 1844

Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Seefischabgabe.

Heute Donnerstag, den 17. Mai 1923 werden von 4½—5½ Uhr nachmittags im Sparkassenhofe Seefische abgegeben und zwar:

ff. Spiegel-Kabeljau pro Pfd.	Mk.	1000.—
ff. Schellfische kopflos „ „	Mk.	1000.—
ff. Seelachs „ „ „	Mk.	1000.—

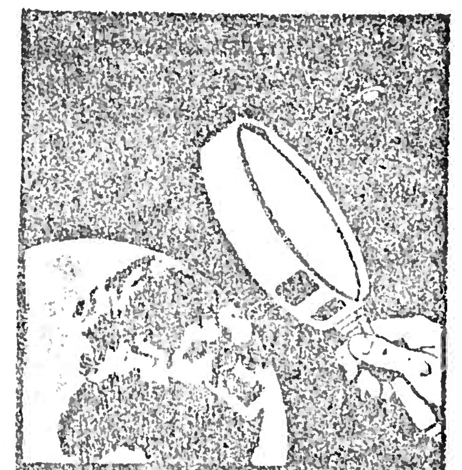
E m m e n d i n g e n, den 17. Mai 1923.

Städtisches Lebensmittelamt.

Freie Bäcker-Innung Emmendingen.

Ab Freitag, den 18. Mai 1923 kostet das markenfreie Brot wie folgt:

Doppelweck, 80 gr.	„	240.—
Wasserweck, 40 gr.	„	120.—
Weißer Stollen, 430 gr.	Mk.	1200.—
Weißer Stollen, 200 gr.	„	600.—
Gipfel u. Süßgebäck	„	150.—
Kartenfreies Brot	„	1350.—
Zwieback, ½ Pfund	„	600.—


KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet Sie jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend / Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller,
ausserdem
Preisvergünstigungen
beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Breisgauer Schuhhalle!
Inhaber: Oskar Maier
Freiburg i. B., Herrenstr. 58
Spezialität: 1765
Fahrnauer Schuhwaren.

Statt Karten

Danksagung.

Allen denen, die uns während dem langen Kranksein und dem Heimgange unseres lieben, guten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Willi Eisenhauer

soviel Liebe und wohltuende Teilnahme bezeugten, sagen wir herzinnigen Dank. Besondern Dank für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, dem verehrl. Lehrerkollegium und den Schülern der hiesigen Realschule für die letzte Ehrenerweisung; ferner Dank dem Herrn Stadtpfarrer Braun für die Besuche während der Krankheit und die tröstenden Worte am Grabe und den kath. Krankenschwestern für die gute Pflege.

E m m e n d i n g e n, den 16. Mai 1923. 1852

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

Katharina Elisabetha Weiss
geb. Mack

sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ahles für die tröstenden Worte am Grabe, sowie dem Gesangverein Landeck für den erhebenden Grabgesang. 1846

L a n d e c k, den 16. Mai 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Weiss.

Statt Karten

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Jrma Weil
Adolf Kahn

Emmendingen, Mai 1923 1880

Einkaufsstelle für 1772
Edel- und Halbedelmetalle
Heinr Geiges, Freiburg i. B.
Gartenstrasse 28, part.
Von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr

Geistige Heilweise
aller körperlichen Krankheiten und Gemütsstörungen im Sinne der christlichen Heilwissenschaft. Auch sogenannte
unheilbare Leiden
finden oft zufriedenstellende Besserung. Gebrauche keine Suggestion oder Hypnose, auch keine Sympathiekur. 1612
Heilungsuchende!
wendet Euch vertrauensvoll an
E. Hodapp, Theo-Psychopath, Hugstetten
(Bahnlinie Freibg.-Breisach). — Sprechstunden täglich ununterbrochen (ausser Sonntags.

Landwirte! Gärtner!
Hochprozentiger
schwefelsaurer Kalk
(Dünge-Gips)
ist in kleineren Mengen ab Lager, **Günterstalstraße 35,** oder waggonweisse sofort beziehbar. Erbitte baldige Bestellung. Broschüren und Gebrauchsanweisung stehen auf Wunsch zur Verfügung. 652
Friedrich Schiller, Freiburg i. Br.
Stadtstraße 43, Telefon 3185.

Achtung!
Sie kaufen am billigsten
Anzüge
und verschiedene
Schuhe
nur bei 1677
Hermann Klein
An- u. Verkaufsgeschäft
Freiburg i. Br.
Weberstr. 6.

Mako-Einsatz-Hemden
zu den billigsten Tagespreisen
Fritz Engesser
Freiburg i. B.
Moltkestr. 38.

Herrenrad
fahrbereit, zu verkaufen oder gegen 1847
Damenrad
umzutauschen.
Anzusehen v. abends 6 Uhr ab
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Gebrauchter gußeiserner
Kochherd
mit 3 Kochlöchern u. Wasserschiff, gut erhalten, billig abzugeben bei 1848
Karl Hagg, Eisenhdlg.
Bahlingen a. K.
Telefon Eichstetten Nr. 11

Eine trächtige 1854
Milch- u. Zugkuh
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Drucksachen
aller Art liefert rasch und billig Druck- u. Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen

FVE 1856
Heute Abend 8½ Uhr im Vereinslokal „3 Linden"
Monatsversammlung
mit sehr wichtiger Tagesordnung.

Wir suchen in unserer Flaschenfüllhalle ein jüng.
Mädchen
für leichtere Arbeiten.
Heilbrunner & Moch
Dampfbrennerei und Likörfabrik, Emmendingen.

Tüchtiges
Allein-Mädchen
nicht unter 20 Jahren, zu kleiner Familie (3 Pers.) auf sofort oder 1. Juni gesucht. Beste Kost u. Behandlung. Lohn Mk. 15000.— bis 20000.—. Arbeitskleider und Schuhe werden gestellt. 1858
Federbusch, Freiburg
Adelhauserstr. 3.

Aelteres 1857
Mädchen
für den Haushalt, das womöglich melken kann, gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirklich billig und gut kaufen Sie
infolge günstiger Einkaufsgelegenheit.
Anzüge
neu und getragen, in allen Farben. — Feldgrau-, engl. Leder- und Sammet-
Hosen
Sommerjoppen, Sonntags- und Werktags-
Schuhe
Halbschuhe.
Gamaschen
Artillerie-Stiefel, Frauenschuhe, Kinderschuhe, Militär-
Mäntel
u. s. w. bei
J. Reichmann
Freiburg i. B.
nur
Universitätsstr. 1
Ueberzeugen Sie sich!

Platin Gold Silber künstliche Zähne
kauft für eigenen Bedarf zum höchsten Tageskurs
Zahntechnisches Laboratorium
Heinr. Gall, Freiburg
Kaiserstr. 95 51

Kaloderma
Creme, Kalodermaseife, Herbaseife für Sommersprossen etc. — Steckenpferd-Lilienmilchseife Zuckers Medizinalseife für sämtliche Hautausschläge. — Echtes Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina empfiehlt
Karl Emmenecker
Friseur, Emmendingen
Lammstrasse

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Mai Mk. 3500.—

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 300 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 114 Emmendingen, Freitag, 18. Mai 1923. 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

TU. Offenburg, 15. Mai. Die Wohnungen der ausgewiesenen Eisenbahningenieure Albert Peguri, Ludwig Maier und des Eisenbahnbeamten Hemlein sind von dem Besatzungskommando beschlagnahmt worden. Die Schlüssel der Wohnungen mußten auf der Kommandantur abgegeben werden. Die Ausweisung des Stadtrats und Gewerkschaftssekretär Ziegelmaier soll erfolgt sein, weil er angeblich den militärischen Anordnungen Schwierigkeiten bereitet hat.

WTB. Offenburg, 17. Mai. Die französische Besatzungsbehörde gibt heute in den Tageszeitungen bekannt, daß die Anwendung der Bestimmungen der Verordnung 167 (Paßvorschriften) bis auf weiteres, aber nur für das Brückenkopfgebiet Kehl, aufgehoben wird. Der Fernsprechverkehr mit Offenburg ist heute wieder aufgenommen worden.

WTB. L u d w i g s h a f e n, 16. Mai. Den Bewohnern des Eisenbahnblocks im nördlichen Stadtteil (Sandstraße) ist gestern Nachmittag von den Franzosen die Weisung zugegangen, ihre Wohnungen bis heute Nachmittag 4 Uhr zu räumen. Ueber 100 Familien werden von der Maßnahme betroffen. Der Stadtverwaltung ist es gelungen, die Leute notdürftig anderweitig unterzubringen.

Die Lage in der Anilinfabrik ist unverändert. Die Lohnzahlung an die Beamten und Arbeiter soll gesichert sein. Heute Mittag gegen 2 Uhr findet eine Werksversammlung statt, in der der Betriebsrat Bericht über die Verhandlungen mit dem französischen Kommandanten über die Möglichkeit einer Auszahlung der Löhne erstatten soll, die gestern fällig gewesen wäre und von den Franzosen beschlagnahmt worden sind. Bei der gestrigen Absperrung der Fabrik durch Spahis sind mehrere Personen verletzt worden, da die Araber rücksichtslos in die Menge hineinritten. Die Verletzungen sind durchweg leichterer Natur.

WTB. L u d w i g s h a f e n, 17. Mai. Die Reichsbahndirektion in Ludwigshafen hat ihren Sitz nach Heidelberg verlegt.

WTB. Ludwigshafen, 17. Mai. Direktion und Betriebsrat des Oppauer Werkes, dessen Belegschaft gestern bei der Besetzung der Anilinfabrik die Arbeit niedergelegt hat, geben heute in den Tageszeitungen bekannt, daß die Arbeit heute wieder aufgenommen wird.

Im Ludwigshafener wie im Oppauer Werk der Anilinfabrik sind die lebenswichtigen Abteilungen, wie Gas, elektrischer Strom und Wasser noch im Betrieb. Nach der gestrigen Angestelltenzusammenkunft findet heute eine Arbeiterversammlung statt, in der über die Lage Bericht erstattet werden wird. Gestern ist ein Zug von den Franzosen in die Fabrik geschoben worden, der offenbar dazu dienen soll, die beschlagnahmten Waren abzubefördern.

Die Räumung des Eisenbahnerblocks hat sich ohne Zwischenfall vollzogen; da die Vertriebenen größtenteils mit Möbeln in den Schulen untergebracht werden mußten, ist dort überall kurzzeitiger Wechselunterricht eingeführt worden. Gestern abend sind viele französische Rekruten angekommen. Sie wurden mit der Musik eines marokkanischen Regiments durch die Stadt geleitet.

TU. Höchst a. M., 16. Mai. Das französische Kommando, das gestern die Besetzung der Höchster Farbwerke vornahm, ließ sich im Laufe des heutigen Tages den Betriebsrat kommen. Der militärische Wortführer forderte den Betriebsrat auf, bei der Abbeförderung der beschlagnahmten Farben und Produkte behilflich zu sein, damit die Besetzung mit der Erledigung des Auftrages nach drei Tagen aufgehoben werden könne. Der Betriebsrat lehnte entschieden die Hilfe der Arbeiter ab, da er das Eindringen in die Stätte der Arbeit als ungesetzlich und vertragswidrig betrachtet. Der Zutritt zu dem Werk wurde darauf Arbeitern und Angestellten verwehrt; lediglich die Direktoren dürfen den Betrieb betreten, jedoch nur unter Bewachung.

WTB. Frankfurt (Main), 16. Mai. Nach einer Meldung aus Coblenz werden die Möbel der ausgewiesenen Beamten von jetzt ab nicht mehr herausgegeben.

WTB. Dortmund, 17. Mai. Gestern wurde der Direktor von Phönix in Hörde von den Franzosen aus seiner Wohnung abgeholt und im Auto nach Witten abgeführt.

WTB. Essen, 17. Mai. Wie die Rheinisch-Westfäl. Ztg. aus Duisburg berichtet, wurden gestern bei der dortigen Zweigstelle der Barmer Bank 150 Millionen Mark für nichtgezahlte Kontributionsgelder der Stadt Duisburg weggenommen.

WTB. G e l s e n k i r c h e n, 16. Mai. Vor dem hiesigen Oberbürgermeister erschienen gestern drei französische Offiziere und 20 Mann und teilten ihm mit, daß auch die Stadt Gelsenkirchen nunmehr dauernde Besatzung erhalten werde und zwar würden drei Bataillone in die Stadt gelegt, von denen eines auf dem Flugplatz, das zweite im Stadtteil Bismarck und das dritte in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs, untergebracht werden soll.

WTB. Osterfeld, 17. Mai. Wegen der Brückensprengung wurden der Beigeordnete Dr. Lüneburg und Polizeikommissar Lüneburg, beide in Osterfeld, als Geiseln verhaftet. Die katholische Viktoriaschule mußte wegen der Einquartierung neuer Truppen geräumt werden.

Das Anschlußgleis des Hüttenwerks in Oberhausen wurde von den Franzosen aufgerissen. Die Eisenbahnverwaltung mit dem Werk ist dabei unterbrochen.

✱

WTB. Frankfurt (Main), 16. Mai. Wie aus Coblenz gemeldet wird, ist in Bürzel ein französischer Personenzug entgleist: er liegt neben dem Gleise.

WTB. B e r l i n, 16. Mai. Die deutsche Regierung legt in einer Note an die Regierungen in Paris, London und Brüssel erneut Verwahrung ein gegen die terroristischen Maßnahmen der Interallierten Rheinlandskommission, die in dem Bestreben, die deutschen Eisenbahnbeamten im besetzten Gebiet unter allen Umständen zum Dienst für die von ihr eingerichtete französisch-belgische Regie zu zwingen, immer schärfer und rücksichtsloser gegen die Beamtenschaft und ihre Familien vorgehe. Die Zahl der Ausweisungen von Eisenbahnbeamten übersteige bereits 10000, und die Vertreibung der Eisenbahnbeamten aus ihren Wohnungen werde systematisch fortgesetzt. Auch die von den Kriegsgerichten gegen deutsche Eisenbahner gefällten Urteile seien außerordentlich grausam. Als typisches Beispiel dafür verweist die Note auf das Urteil des französischen Kriegsgerichtes in Mainz, durch das gegen 17 Eisenbahnbeamte im ganzen 73 Jahre Gefängnis verhängt wurden.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin 16. Mai. Im Reichstage nahm heute der sozialdemokratische Abg. Müller-Franken bei der dritten Beratung des Etats des Reichskanzlers zu der deutschen Note und die zu ihr eingegangenen Antworten Stellung und machte dazu eingehende Ausführungen. Auch der deutschnationale Abg. Hergt sprach in eingehender Weise über die Note und die aus den Antworten sich ergebenden Notwendigkeiten. Das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Bayr. Volkspartei ließen durch den Abg. Leicht (B. Vpt.) erklären, daß sie im gegenwärtigen Augenblick eine derartige Aussprache für unangebracht hielten und sich an einer solchen nicht beteiligen würden. Für die Reichsregierung erklärte Reichsminister des Aeußern Dr. von Rosenberg das Gleiche, mit dem Hinweis darauf, daß die Prüfung der Noten noch nicht beendet sei, daß aber die Regierung sich des Ernstes der Aufgabe bewußt sei. Sie wisse, daß sie die Pflicht habe, für die Interessen der Gesamtheit besorgt zu sein. Es sprach in dieser Debatte noch der kommunistische Abg. Koenen, doch hatten alle Abgeordneten bis auf 12 den Saal verlassen.

An die alten Emmendinger jenseits des Ozeans.

Emmendingen, Mai 1923.

Vor einigen Wochen fuhr ein mit Tannengrün geschmückter Leiterwagen, auf welchem etwa 10 Personen saßen, von der Karlfriedrichstraße durchs Tor, über den Marktplatz, dem Bahnhof zu. Da und dort unter Türen, an den Fenstern und auf der Straße, wurde den auf dem Wagen Sitzenden mit Taschentüchern zugewinkt, was diese in gleicher Weise erwiderten. „Die Pferde laufen langsam, wie an einem Leichenwagen, was mag das sein?" sagte meine Begleiterin, mit welcher ich hinter dem Wagen drein ging; vielleicht Auswanderer meinte ich, und richtig, als wir uns im Vorübergehen erkundigten, erhielten wir zur Antwort: „Es sind die Mundinger, die nach Amerika auswandern!" Dies erinnerte mich an Euch, die Ihr schon längst jenseits des Ozeans weilt, und an mein gegebenes Versprechen, in einem offenen Brief durch die Zeitung Nachricht an Euch gelangen zu lassen.

Wenn ich auch eigentlich Heiteres leider nicht zu berichten habe, so darf ich doch hoffen, da Ihr s. Z. dem „Kromer Duggel" und der „Jungfer Mine" so viel Interere entgegenbrachtet, daß Ihr dem, was ich Euch jetzt schreibe, auch einige Aufmerksamkeit schenkt und weitergebt, im Interesse unseres gedemütigten Vaterlandes und unserer armen notleidenden Volksgenossen.

Durch die Zeitungen, so oder so gefärbt, wißt Ihr bereits, daß das Ruhrgebiet und ein Teil unserer engeren Heimat von den Franzosen besetzt sind. Die Folgen davon lassen sich nicht absehen, ein schweres Wetter hat sich zusammengezogen; wie es sich entladen wird, weiß Gott allein. Eines kann ich Euch sagen: die Stimmung im deutschen Vaterland ist tiefernst, und jeder seufzt in ohnmächtigem Haß gegen die Bedrücker. Vor einiger Zeit war ein Trauersonntag in ganz Deutschland, von allen Kirchen tönte dreimal Trauergeläute; nützen wird es zwar nichts, weinen im Leid hilft dem Menschen auch nichts, doch die Stimmung muß sich entladen, einerlei wie. — Die Gottesdienste waren an diesem Trauersonntag der Not des Vaterlandes geweiht, in den Straßen unseres Städtchens war es stille, ein grauer naßkalter Behang verhüllte die Sonne und Scharen schwarzgekleideter Menschen wanderten dem Friedhof zu, welcher sehr belebt war. Auch ich suchte den Hügel auf, unter welchem meine Lieben ruhen und stellte Betrachtungen an über den Wandel der Zeiten und den Wechsel des Schicksals. — Ein schmuckloser Hügel nebenan, mit knorrigen Steinen umrandet, auf welchem eine gestutzte Edeltanne dem Lichte zustrebt, trug meine Gedanken zurück in sonnige Kindertage. Es war die Ruhestätte unseres Religionslehrers und Bubenpräzeptors Wickersheimer, den Ihr alle auch gekannt, geärgert und doch verehrt habt und dem Ihr viel verdankt, denn er war ein aufrechter Mann, der mit der Wahrheit nicht zurückhielt, selbst wenn sie dem Hörer unangenehm war. So wie der Herr „Präzeptor" konnte keiner die Liederverse des Gesangbuches und die bibl. Geschichte erklären, auch sprach er Emmendinger Deutsch beim erklären; deshalb waren die Religionsstunden gar nicht langweilig bei ihm. Ich erinnere mich noch ganz gut, als wir das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott" auswendig lernten und wir an den Vers kamen, „Und wenn die Welt voll Teufel wär." er folgendes Beispiel anführte: Stelle Euch emol vor, ä Huffe schwarzi Teufel käm un wotte euch alles nemme, was täte ihr mache? — Wir Mädchen meinten: beten!, die Buben brüllten: verhaue! — „So isch's recht, selwer helfe muß mer sich gegen die Teufel, no hilft ehm d'r liäb Gott au". — Ein allgemeines Gekicher löste sich bei uns Mädchen bei dieser Erklärung aus. Darüber erbost rief er wütend: Was sind d'Maidli? „Schneegäns", brüllten sämtliche Buben. Dann erklärte der Herr Präzeptor weiter: Verhaue g'höre d'Schneegäns au, doch kann mer sie nit emol recht arühre, sunscht falle sie um. — Ja, die Buben von damals konnte man verhauen, es ging ihnen nicht gleich an die Knochen, denn sie waren wohlgenährt, und hatten feste, wenn auch manchmal geflickte Hosen an. Und heute — das Herz blutet einem, wenn man die einzelnen Typen der Schulkinder genauer beobachtet. — Schlecht entwickelte Körper, mit alten Gesichtern stecken in armseliger verwachsener Kleidung, die durch zahlreiche bunte Flicke notdürftig zusammengehalten ist. Und das Schuhzeug, es ist ein Jammer, bei der monatelangen naßkalten Witterung hatten die armen Kinder nie trockene Füße, und holen sich frühzeitig, je nach Veranlagung, den Anfang für chronische Leiden, um sich, kaum recht entwickelt, als sieche Menschen durchs Leben zu schleppen. Ferner, durch die Teuerung wird notgedrungen an Wäsche gespart, dadurch werden die Kinder in Körperpflege und Ordnungssinn nachlässig, der ganze äußere Mensch leidet not. Dieses Uebel unter der heranwachsenden Jugend ist von großer Tragweite, denn die Kinder bilden Deutschlands Zukunft. Wenn auch nicht alle Kinder diesen Entbehrungen unterworfen sind, so doch der größte Teil von deutschen Kindern. — Von den Alten, Kranken und Rentnern will ich gar nicht erzählen, denn es würde zu weit führen, und das Elend in Deutschland, das sich verschämt verbirgt, ist groß. Wer aber offene Augen und ein warmes Herz dafür hat, kann es auf Schritt und Tritt beobachten. Dies alles sind die Folgen des unseligen Friedens, auf den unser bis auf's äußerste verschöpftes Volk einging, den Versprechungen des größten und gemeinsten Heuchlers, den je die Welt gesehen hat, glaubend. Dieser ist Wilson. — Sein Name wird für Amerika in der Weltgeschichte ein unaustilgbarer Schandfleck sein.

Wie tolle Hunde stürzten sich die Völker auf das halbverhungerte, durch die Blockade gänzlich entblößte Deutschland, angeblich um die Kultur zu retten. Und jetzt, wo bleiben die „Retter der Kultur"?, wo ist eine Nation, die sich rührt, um dem wahnsinnigen Treiben des gallischen Hahnes Einhalt zu tun? Dem Schwachen bringt keiner Hilfe. — Ist es Feigheit oder Eigennutz, oder beides zusammen? Nun fürchten alle den gallischen Hahn, weil er sich so mächtig bläht und sein sinnloses Krähen jede vernünftige Stimme übertönt. — An euch ist es, ihr lieben Landsleute jenseits des Ozeans, an eure mißhandelte Heimat zu denken und für sie einzutreten; wirkt, wo und wie ihr könnt. Erzählt von der Gemeinheit unserer Bedrücker, gedenkt der notleidenden Volksgenossen. Sammelt Kleider, Schuhe und Wäsche, wenn auch getragene, schickt Milch, Reis und Kakao zur Speisung der Kinder, erinnert die gleichgültigen Ausländer an die Not Deutschlands, die Amerika in erster Linie mitverschuldet hat.

Fortsetzung folgt.

Berlin 1. Mai. Wie die Blätter melden, finden in Thüringen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten Verhandlungen statt, die die Kommunisten zum Eintritt in d. Regierung veranlassen sollen. Von Seiten der Sozialdemokratie sind Richtlinien für die neue Partei aufgestellt worden. In diesen wird u. a. eine Umwandlung des vorhandenen proletarischen Selbstschutzes zur republikanischen Notwehr vorgesehen, die sich der republikanischen Regierung zur Verfügung stellen und die Verfassung anerkennen soll. In der kommunistischen Prere werden diese Richtlinien als gegen die sächsische Arbeiterschaft gerichtet bekämpft.

WTB. Berlin, 17. Mai. Die erste Zusammenkunft der Reichsminister nach Eingang der Antworten auf unsere Note vom 2. Mai hat am Dienstag stattgefunden und diente einer unverbindlichen Aussprache, die zu endgültigen Beschlüssen selbstverständlich nicht führen konnte. Die Besprechungen gehen weiter. Eine neue Aktion der Reichsregierung ist für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Es bedarf nicht besonderer Betonung, daß die Antwortnoten eine sorgfältige Behandlung erheischen, die sich ebenso von unnötigem Zeitverlust wie von Ueberstürzung freihalten muß.

WTB. Paris, 16. Mai. Das Echo de Paris bespricht heute nochmals die Wirkungen, die die Noten der englischen und italienischen Regierung an die deutsche Regierung in Deutschland hervorgerufen haben sollen. Was auf die deutsche Regirung besonders Eindruck gemacht habe sei der Gnadenstoß, den der Leiter des Foreign Office dem System der internationalen Anleihe gegeben habe. Wer internationale Anleihe sage, sage tatsächlich Schiedsspruch in der Reparationsangelegenheit durch die Finanzleute der großen Kapitalmärkte, mit anderen Worten er sage progressive Herabsetzung der Forderungen der Alliierten unter dem Deckmantel der Abgrenzung der Zahlungsfähigkeit des Besiegten.

WTB. Paris, 16. Mai. Wie das Journal des Debats mitteilt, haben die französische und die tschechoslowakische Regierung ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen tschechoslowakische Landarbeiter Frankreich zur Verfügung gestellt werden sollen.

WTB. Kopenhagen, 26. Mai. Eine vom Ausschuß der vereinigten Gewerkschaften zur Weiterleitung an Ministerpräsident Poincare übergebene Protestresolution verlangt Lösung der Reparationsfrage durch ein unparteiisches, vom Völkerbund eingerichtetes Schiedsgericht und bezeichnet die militärische Besetzung des Ruhrgebietes als eine der Wiederherstellung des Friedenszustandes in Europa hinderliche und namentlich der ganzen Auffassung unseres Zeitalters widersprechende Gewaltpolitik. — Gleichzeitig wird der Abscheu vor den Ueberfällen auf deutsche Arbeiter und deren Erschießung durch französische Soldaten ausgesprochen und die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet gefordert.

Die angeblichen Erfolge Frankreichs.

WTB. Paris, 17. Mai. Poincaree hat in den Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten die überaus großen Erfolge aufgezählt, die Frankreich seiner Meinung nach durch die Besetzung des Ruhrgebietes zu verzeichnen habe. Nach seinen Angaben würden alle durch die Besatzung entstehenden Kosten durch die in eigene Regie übernommenen Betriebe vollauf gedeckt. Die Brennstoffvorräte seien unsäglich große und deren Abbeförderung mache von Tag zu Tag weitere Fortschritte. Die ganze Aktion sei schon jetzt in die Periode der Stabilisierung getreten. Die Besetzung bringe mehr ein, als man anfänglich vermutet. Eine kommunistische Anfrage indes, die wissen wollte, warum den Kommunisten die Reisen in das Ruhrgebiet untersagt würden, vermochte der Redner jedoch nur ausweichend zu beantworten.

Der französische Gerichtsvollzieher.

Berlin, 17. Mai. Wie die Voss. Ztg. aus Essen meldet, erschienen heute früh die Franzosen mit 5 Lastautos vor der Wohnung des Generaldirektor Tengelmann von den Essener Steinkohlenbergwerken und pfändeten seine Möbel wegen der nicht bezahlten Geldstrafe die ihm im Thyssenprozeß auferlegt worden war. Die Straße, in der sich die Wohnung des Generaldirektors Tengelmann befindet, war abgesperrt. Eine Reihe von Möbelstücken wurde mitgenommen. Auch bei Generaldirektor Wüstenhöfer erschien heute ein französisches Kommando unter Führung von 4 Offizieren, um ihn wegen der in Mainz verhängten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie sich den Geldschrank öffnen indem aber nichts wertvolles vorgefunden wurde. Mitgenommen wurden u. a. Ledermöbel, Oelgemälde und Teppiche.

Tschechischer Verrat während des Krieges.

Der Matin veröffentlicht einen Aufsatz, der sich mit der Frage beschäftigt, ob die berühmten deutschen Riesengeschütze, die seinerzeit die Fernbeschießung der Festung Paris vornahmen, bei Krupp oder bei Skoda in Pilsen erbaut worden seien. Bekanntlich hat man die Erbauung bei Krupp bestritten und die Geschützgießerei bei Skoda in Pilsen als Herstellungsfirma angesprochen. Hierzu nimmt Ernest Gay im Matin Stellung und weist nach, daß Skoda für den Bau nicht in Frage kommen kann, da die Fabrik am 5. oder 6. Febr. 1910 zum größten Teil durch eine Explosion zerstört worden ist und es unmöglich erscheint, daß man in der verhältnismäßig kurzen Zeit zwischen Zerstörung und Beginn des Fernfeuers auf Paris am 23. März 1918 die Fabrik wieder soweit hergestellt haben könnte, um solche Geschütze zu fabrizieren. „Etwa zwei Jahre später", fährt der Verfasser fort, „flogen die Skodawerke zum zweiten Mal in die Luft, wobei es 310 Tote und 750 Verwundete gab. War das ein Zufall? Nein, dieses Ereignis ist der Anhänglichkeit und Freundschaft der Tschechen für Frankreich zu danken, die nicht nur allein in unseren Reihen fochten, sondern auch die Waffenfabriken unserer Feinde in die Luft sprengten. Zwei tschechische Ingenieure fanden dabei einen freiwilligen Tod!"

Also Verrat am eigenen Vaterlande Oesterreich-Ungarn war die Ursache der Katastrophe. 310 Landsleute, Arbeiter, wurden dabei geopfert, 750 obendrein verwundet. Bübischer Verrat mitten im Kriege wird vom Matin verherrlicht; und man gewinnt wieder einmal einen Blick in die Hexenküche von Gemeinheit, Sabotage und Verräterei, in der das Schicksal der Mittelmächte besiegelt wurde. Daß gerade im übrigen jetzt die Frage nach der Herstellungsfirma vom Matin wieder aufgerollt und nachgewiesen wird, daß Krupp die gefürchteten Kanonen gebaut hat, hat seinen Grund in dem Bestreben, in der französischen Oeffentlichkeit Stimmung für die Fortdauer der Besetzung Essens zu erzeugen, damit nicht plötzlich wieder deutsche Riesengeschütze nach Paris hineinschießen können.

In Gefängnis und Zuchthaus
schmachten an Ruhr und Rhein Tausende der Besten für Euch. Lindert ihre Marter durch Gaben zum
deutschen Volksopfer!

Brief eines Arbeiters aus Südamerika.

Ein ehemals radikaler Sozialist, der nach Südamerika ausgewandert ist, stellt in einem Briefe Vergleiche zwischen hüben und drüben an. Er schreibt: Buenos Aires, 12. März 1923. Bin nun ein Vierteljahr hier in Buenos Aires und komme endlich mal dazu, Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Was ich von hier berichten kann, ist für Sie nichts Neues, aber wohl für jeden Arbeiter drüben. Ich bin seit 1. Januar bei der Firma N. N. in Stellung und arbeite auf feine Taschen- und Armbanduhren, worauf ich stolz bin, da ich in diesem mir vorher unbekannten Fach durch Fleiß und Ausdauer schon ganz kompetent geworden bin. Ferner habe ich mir unbegrenztes Vertrauen von meiner Firma erworben, so daß ich meinen Chef in seiner Abwesenheit vertrete und auch für ihn zeichne. Trotz alledem gefällt es mir in Amerika nicht, offen gesagt. Was Deutschland ist, das sieht man erst, wenn man fort ist! Kein Land der Erde kann mit unserm Deutschland verglichen werden. Wo genießt der Arbeiter solche soziale Einrichtungen, wie in Deutschland? Wenn man im Auslande lebt, da fällt es einem wie Schuppen von den Augen. Wo ist hier die von uns deutschen Arbeiter so gepriesene amerikanische Freiheit? Ich sehe nichts, gar nichts davon! Wie hier die Freiheit aussieht, wollte ich jedem deutschen Arbeiter in die Ohren schreien! Wer genießt die Freiheit? Ich sage heute: „Der deutsche Arbeiter!" Bloß soll er nicht selber zum Totengräber seiner Freiheit werden, indem er sich von Schlagworthelden aufwiegeln läßt. Sein Brot wird der Arbeiter auch wieder haben, wenn er nur erst mal aufhört, das produktive Kapital, welches ja sein Brot bedeutet, zu bekämpfen. Es ist unglaublich, wie kurzsichtig der deutsche Arbeiter ist, der auf Internationalismus schwört! Wenn man mit fremdstämmigen Arbeitern zu tun hat wie ich hier, wird man schnell eines anderen belehrt. Ja, ich werde nicht lange hier im Lande bleiben. Schaden tut es mir gerade nichts, daß ich diese Schule durchmache, habe dadurch viel gelernt und werde noch viel lernen. Das Klima hier ist mir auch nicht zusagend.

Die Erinnerungsfeier von 1848 in Frankfurt.

WTB. Berlin, 17. Mai. Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird sich zu der Erinnerungsfeier in Frankfurt a. M. heute abend der Reichspräsident, der Vorsitzende des Reichsministeriums Cuno, die Reichsminister Oeser, Brauns und vermutlich Geßler, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, die Präsidenten des Reichstags Loebe und Riesser, der preußische Ministerpräsident, mehrere preußische Minister, eine Anzahl Reichstagsabgeordnete, der Präsident des preußischen Landtages, Leinert, und eine Anzahl Abgeordnete nach Frankfurt a. M. begeben. Der Reichskanzler ist im letzten Augenblick durch die politische Situation verhindert, wird aber ein Schreiben überreichen und verlesen lassen. Auch die Minister und Parlamentarier der Länder nehmen teil.

WTB. Frankfurt a. M., 17. Mai. Die zur Teilnahme an der 75. Jahrfeier der Eröffnung des Frankfurter Parlaments heute früh hier eingetroffene österreichische Parlamentsabordnung, unter der sich die beiden Präsidenten des Nationalrats Binghofer und Seitz befinden, wurde um 10 Uhr im Römer durch Oberbürgermeister Dr. Voigt begrüßt, der in einer Ansprache an die Worte Uhlands erinnerte, daß Oesterreich nicht allein die Laterne für den Osten, sondern in weit höherem Maße berufen sei, die Pulsader am Herzen Deutschlands zu sein. Die Geschichte sei zwar einen anderen Weg gegangen, als man damals gehofft habe, aber die Sympathien zwischen den beiden Völkern seien die gleichen geblieben.

Im Namen der österreichischen Abordnung dankte Präsident Seitz und gab dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß es im Jahre 1848 nicht zu dem ersehnten Großdeutschland gekommen sei. Oesterreich nehme an dem jetzigen Geschick Deutschlands lebhaften Anteil. Hoffentlich werde die Zukunft die beiden Völker noch enger aneinanderschmieden.

Die Urlaubsfrage.

TU. Karlsruhe, 16. Mai. Der Haushaltausschuß des Landtags hat sich gestern mit der Urlaubsfrage für die badischen Beamten beschäftigt. Bekanntlich haben die Beamten gegen die Neuregelung des Urlaubs, der eingeschränkt worden ist, protestiert und eine entsprechende Eingabe an den Landtag gerichtet. Die Aussprache im Ausschuß ergab, daß das Vorgehen der Regierung ohne die vorherige Rücksprache mit den Beamtenorganisationen nicht zu billigen ist. Dagegen wurden die Beweggründe der Regierung, daß auch die Städte auf eine Kürzung des Urlaubs drängen, daß das Reich keine endgültige Regelung vorgenommen hat und Baden mit seinen Anregungen kein Gehör fand, gewürdigt. Die guten Absichten der Regierung, im Interesse des Staates und der Gemeinden den Urlaub zu kürzen, wurde dagegen anerkannt. Die Angelegenheit wird zunächst noch in den Fraktionen besprochen und der Finanzminister wird mit den Organisationen der Beamten verhandeln. Erst dann wird der Haushaltausschuß Stellung nehmen. In der Landtagssitzung am Donnerstag den 17. kommt diese Angelegenheit noch nicht zur Sprache.

Ein Protest des badischen Landtages.

WTB. Karlsruhe, 17. Mai. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung legte der Präsident Dr. Baumgartner, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben haben, schärfsten Protest gegen die Kriegsgerichtsurteile von Werden und Mainz ein. Er sagte u. a.: Wann endlich wird das Weltgewissen erwachen, und wann endlich wird das französische Volk erkennen, da eine solche aus Haß und Rachsucht geborene Politik zur Weltkatastrophe führen muß. Der Präsident erinnerte ferner auch an die in der eigenen badischen Heimat geübte Ausweisungspolitik, der u. a. auch der Abg. Wirth mit Familie zum Opfer gefallen war und bekundete allen denen an Rhein und Ruhr und auch bei uns, die unter der französischen Gewaltpolitik zu leiden haben, das innigste Mitgefühl des badischen Volkes. Sie alle werden den kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Vorbild deutscher Treue und der Pflichterfüllung sein. Möge das deutsche Volk in seiner Treue zum Reich nie wanken.

Aus Baden.

TU. Karlsruhe, 15. Mai. Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fuhren zwei mit Briketts beladene Wagen durch die Kaiserallee in der Richtung nach dem Rheinhafen in der unverkennbaren Absicht, die Ladung, wahrscheinlich in französischem Auftrag, nach der Pfalz zu verschieben. Ein Mann, der die Fuhrleute als Pfälzer erkannte, hielt unterwegs die beiden Fuhren mit polizeilicher Unterstützung an und sie wurden zur Umkehr genötigt. Eine größere Menschenmenge, die über den Vorfall mit Recht entrüstet war, war Zeuge des Vorgangs.

TU. Karlsruhe 15. Mai. Die Wucherpolizei befaßt sich augenblicklich mit der Preistreiberei eines großen Berliner Schuhhauses, das hier eine Niederlassung hat. In dem Schuhgeschäft sollen Damenschuhe, die für Mk. 59 000.— ausgezeichnet waren, zu Mk. 78 000 verkauft worden sein. Außerdem wurde eine umherziehende Schirmflickerin bei der Wucherpolizei angezeigt, weil sie für Schirmreparaturen 40 000 Mk. verlangte, obwohl ein Preis von 5000 Mark angemessen gewesen wäre. — Ein 11jähriger Volksschüler wollte von dem Vorsprung eines Heuschuppens auf das Dach eines Wagenschuppens springen, stürzte dabei aber aus drei Meter Höhe ab. Der Schüler erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

TU. Mannheim, 15. Mai. Ein Beleidigungsprozeß mit politischem Einschlag hat sich vor dem hiesigen Schöffengericht abgespielt. Vor einiger Zeit war eine volksparteiliche Versammlung, in der Admiral Scheer sprechen sollte, von den Kommunisten gestört worden. Die Polizei erschien und räumte den Versammlungssaal. An dem Verhalten der Polizei hat der Redakteur Georg Lechleiter von der hiesigen „Arbeiterzeitung" scharfe Kritik geübt, so daß 52 Polizeibeamte Beleidigungsklage erhoben. Das Urteil lautete auf 150 000 Mark Geldstrafe oder eine Woche Gefängnis.

Streikbewegung.

TU. Heidelberg, 14. Mai. Die Lohndifferenzen in der hiesigen Metallindustrie sind durch eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmer beigelegt worden. Mit Ausnahme der Waggonfabrik Fuchs wurde am Montag früh die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. In der Waggonfabrik Fuchs muß erst noch eine Arbeiterversammlung die Abmachungen genehmigen.

Vermischte Nachrichten.

Weimar, 16. Mai. Von neuem ist ein Einbruch in die Fürstengruft unternommen worden. Die Särge zweier Großherzoginnen wurden von den Eindringlingen am Kopfende aufgeschnitten, um Schmuckstücke der Toten entwenden zu können. Auch viele andere kleine Gegenstände wurden entwendet.

— Sechs Wochen Gefängnis für mutwilligen Feueralarm erhielt der 15jährige Kaufmannslehrling Hermann Oettinger in Heilbronn. Er hatte vor einigen Wochen ohne Not die Weckerlinie alarmiert. Nur die Jugend des Täters schützte ihn vor höherer Strafe. Für die Kosten des unnötigen Ausrückens der Weckerlinie — etwa 40 000 Mark — hat der Verurteilte gleichfalls aufzukommen. Möge das Urteil abschreckend für alle Buben wirken, die in ihrem Uebermut auf den Gedanken kommen sollten, mutwillig und grundlos die Feuerwehr zu rufen.

— Wie in Frankreich, so beginnt man auch in Belgien schon in der Schule mit der Verhetzung gegen die Deutschen. Aus einem der neuesten Ergebnisse dieser Art, einem belgischen Handatlas für Schulkinder, führt die holländische Zeitung „Het Vaterland" eine Stelle aus dem Kapitel „politische Erdkunde" über Deutsche an. Es heißt da u. a.: „Die Bevölkerung gehört größtenteils zum germanischen Stamm, dessen Angehörige sich auszeichnen durch Unternehmungsgeist, durch den Geist der Zusammenarbeit, durch Arbeitslust und Ausdauer in geduldiger Untersuchung, aber auch durch Grausamkeit, Treulosigkeit, Lügenhaftigkeit und die Schändung von Verträgen. Ihr „Deutschland über alles", das sie noch heute bei ihrer Niederlage fortwährend verkündigen, spricht gut den wüsten Egoismus und den verwegenen Trotz dieser Rasse aus. Die verbrecherische Arbeit der deutschen Universitäten bestand, genau wie das germanische Wesen, nur aus Lügen, Heuchelei und Falschheit. Sie nährte den deutschen Geist, nur um den Atem des Krieges bis auf den Boden seiner Seele dringen zu lassen. Sie pflanzte keine andere Ehrfurcht ein als die, mit tyrannischer Gewalt zu herrschen. Die höheren Gefühle, welche die zivilisierte Welt ehren, die Liebe zur Wahrheit, zum Recht und zur Schönheit wurden vernachlässigt, wenn nicht erstickt. Man hat sie dann auch an der Arbeit gesehen mit Mord, Diebstahl und feiger Grausamkeit, den Erzeugnissen der deutschen Kultur! Und man kann sagen, daß die Deutschen wirklich geblieben sind, wie Cäsar sie bereits vor 20 Jahrhunderten schilderte, nämlich als eine Rasse von Banditen, Dieben und Mördern. Laßt die Deutschen aus dem Völkerbund, die Missetäter, die im Laufe der Geschichte stets die Ruhestörer der Welt gewesen sind. Sie gehören eingereiht zu werden in die Kategorie der Völker, die sich nicht benehmen können und unter Aufsicht gestellt werden müssen. Genau wie die früheren Kolonien der Neger und Papuaner. Diese aber haben wenigstens ein Herz." — In diesem Haß gegen den deutschen Nachbarn befangen, soll die nächste Generation heranwachsen. Wie soll Frieden werden auf der Welt?

— Am 5. Mai wurde in Apolda von der Hand des Meisters Ulrich die „Deutsche Glocke am Rhein" gegossen, die als Ersatz für die im Kriege eingeschmolzene Kaiserglocke im Kölner Dom bestimmt ist. Der Guß ist nach der Ansicht der Sachverständigen vollkommen gelungen. Ueber 24 Stunden wurden für den Guß gebraucht, wobei die Bronze, aus etwa 73 Teilen Kupfer und 22 Teilen Zinn bestehend, auf etwa 1400 Grad erhitzt wurde. Um die Klarheit des Tones nach Möglichkeit zu sichern, begnügte man sich nicht mit den sonst üblichen 1200 Grad. 30 Kubikmeter Fichtenholz wurden zum Schmelzen verbraucht. Die Glocke hat trotz ihrer Riesenmaße — 3,30 Meter Höhe, 3,25 Meter Durchmesser und 25 000 Kilogramm Gewicht — eine sehr gefällige Form und ist nicht nur die größte, sondern auch eine der schönsten Westeuropas. Nur in Moskau und in China gibt es nach der Behauptung der Sachverständigen noch mächtigere Glocken, die aber nicht geläutet werden können.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

= Emmendingen, 18. Mai. Der auf Veranlassung der badischen Landeszentrale für Heimatdienst veranstaltete Lichtbildervortrag über die Besetzung des Ruhrgebiets am letzten Dienstag abend erfreute sich eines sehr starken Besuches. Herr Bürgermeister Hirt wies in seinen einleitenden Worten auf den Zweck der Veranstaltung hin unter Betonung der überaus großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Ruhrgebietes für unser ganzes Wirtschaftsleben. Gerade diesen Industriemittelpunkt hätten die französischen Machthaber gewählt, um die deutsche Industrie, den deutschen Lebensnerv zu vernichten. Herr Rechtsanwalt Kramer, der in liebenswürdiger Weise den Lichtbildervortrag übernommen hatte, gab eine interessante Darstellung vom Versailler Diktat bis zum gewaltsamen Einbruch in das Ruhrgebiet. Die umfangreiche Bilderreihe mit der klaren Erläuterung durch den Herrn Redner waren so recht geeignet, einen Einblick in das gewaltige Industriegebiet mit seinen wichtigen Rohstoffen, Kohle und Eisen, zu geben. Neben statistischen und graphischen Darstellungen zeigten die Bilder Landschaften und Städte, in denen Kohlenzechen, Eisenbergwerke und Riesenfabriken miteinander abwechselten. Wir bekamen eine Einblick in den Betrieb der gewaltigen Kruppwerke zu Essen, sowie in den Arbeitsgang von Bergwerks- und Hochofenanlagen. Die letzte Bilderreihe zeigte uns die schmachvolle und rechtswidrige Besetzung durch die Franzosen. In seinem Schlußwort gab der Herr Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Bevölkerung, die bis auf den heutigen Tag in treuer Liebe zur deutschen Heimat im passiven Widerstand aushält, bald von den ruchlosen Machthabern befreit werden möge. Zum Schlusse dankte Herr Bürgermeister Hirt dem Herrn Rechtsanwalt Kamer für seine treffenden Ausführungen. Mit einem Appell an die Anwesenden, unseren unter schmachvoller Fremdherrschaft notleidenden Brüdern und Schwestern an Ruhr, Rhein und im lieben Badnerlande zu zeigen, daß wir zu jeglichen Opfern bereit sind, damit die Welt erkenne, daß gerade in Zeiten bitterer Not deutsche Treue und Einigkeit sich bewähren wird.

§ Emmendingen, 17. Mai. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts hier am 15. Mai 1923 kam ein Fall zur Verhandlung, der seine Zeit in der Gemeinde Nimburg begreifliches Aufsehen erregte und von dem größten Teil der Einwohnerschaft mit Entrüstung verurteilt wurde. Nach einem Gemeinderatsbeschluß mußte jeder Milchhalter in Nimburg für den dortigen Farrenstall Stroh abgeben. Als nun das gesammelte Stroh in dem Farrenstall untergebracht wurde, kam der Landwirt K. S. von Nimburg hinzu und machte die Bemerkung, wenn er daheim gewesen wäre, hätte die Gemeinde kein Stroh von ihm erhalten. Es entstand nun ein Wortwechsel mit den Anwesenden, der zu einer wüsten Schlägerei ausartete, in dessen Verlauf der Polizeidiener A. B. von dem S. mehrere Stiche in den Kopf erhielt, darunter einen schweren Stich in die rechte Halsseite, der den B. an den Rand des Grabes brachte. Nur einem operativen Eingriff in Freiburg, wohin der Verletzte sofort verbracht werden mußte, und der ärztlichen Kunst hat es B. zu verdanken, daß er am Leben erhalten blieb, hat aber heute noch an den Folgen seiner schweren Verletzung zu leiden. In mehrstündiger Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde der Angeklagte, der von zwei Anwälten verteidigt wurde, wegen unter mildernden Umständen begangener erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. Schöffen waren die Herren Friedrich Oestreicher, Schmied in Freiamt-Mußbach, und Johann Georg Wolfsberger, Hofbauer in Sexau.

* Emmendingen, 18. Mai. (Ring- und Stemmklub Alemannia Emmendingen.) Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Gaufest, welches am 26./27. Mai stattfindet. Nach dreimonatiger Arbeit sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß wir nur noch mit dem eigentlichen Aufputz zu tun haben. Es sind im ganzen 18 Vereine mit einer aktiven Teilnehmerzahl von rund 300 Mitgliedern gemeldet. Am Samstag den 26. Mai beginnt das Stemmen auf dem Festplatz in der Turnhalle, welches wohl erst bis nachts 1 Uhr seinen Abschluß finden wird. Da die Gaumeisterschaften im Stemmen und Ringen ausgetragen werden, stehen hochinteressante Kämpfe bevor und es sollte jeder Sportsmann sich von diesen Leistungen überzeugen. Das letzte Schwer-Athletik-Gaufest fand im Jahre 1911 in Emmendingen statt. Da bis jetzt noch keine Anmeldungen von Nachtquartieren erfolgt sind, wird es wohl die größte Sorge des Vereins sein, wo die Teilnehmer untergebracht werden können. In erster Linie müssen die aktiven und passiven Mitglieder für die Unterbringung besorgt sein. Wir möchten nochmals an dieser Stelle die Bitte an die Bevölkerung richten, sobald als möglich die Anmeldungen bei Friseur Zeller zu machen. (Siehe das heutige Inserat.)

* Emmendingen, 18. Mai. Wie in der Mittwochnummer bekannt gegeben, unternimmt der Arbeitermusikverein am Pfingstsonntag einen Vereinsausflug nach Titisee. Die Reise wird mit dem Zug 8.20 Uhr morgens angetreten. — Am Pfingstmontag abend 7 Uhr veranstaltet die Kapelle des Vereins in den städtischen Anlagen ein Promenadenkonzert, auf welches Musikfreunde aufmerksam gemacht seien.

TU. Verkehr nach Kehl. Nach der Stillegung der Strecke Renchen—Niederschopfheim und Offenburg—Ortenberg ist gestattet worden, daß im Verkehr mit Kehl die für die Reichsbahn gültigen Fahrkarten zur Fahrt über die Straßburger Straßenbahn umgeschrieben werden. Da nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung keine rechtliche Verpflichtung besteht bei länger andauernden Verkehrsstörungen Reisende und Gepäck ohne Mehrzahlung über einen Umweg zu befördern, wurde dem Antrag der Straßburger Straßenbahn (Abteilung Baden) auf Erhebung der kostenlosen Umleitung über ihre Strecken entsprochen. Reisende nach Kehl und über die Strecke der Straßburger Straßbahn und der Lahrer Eisenbahngesellschaft haben für die Privatbahnstrecken Fahrkarten zum regelmäßigen Preis zu lösen. Die Maßnahme tritt am 17. Mai in Kraft.

TU. Mißbrauch des Umleitungsverkehrs. Durch die Umleitung des Personenverkehrs über Pforzheim—Calw—Freiburg, sowie über Freiburg—Donaueschingen—Triberg infolge Stillegung der Strecken Renchen—Niederschopfheim und Offenburg—Ortenberg entstehen auf der Strecke Freiburg—Donaueschingen ernste Betriebsschwierigkeiten. Die kostenlose Umleitung wird daher für Reisen zu Ausflugszwecken mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Als solche Reisen gelten gemeinsame Ausflüge größerer Gesellschaften, Vereine usw., auch wenn die Teilnehmer Einzelkarten zum regelmäßigen Preis lösen, Schulfahrten, Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, zugunsten der Jugendpflege, sowie alle Reisen auf Sonntagrückfahrkarten. In diesen Fällen ist für die Umwegstrecke das tarifmäßige Fahrgeld für die befahrene Strecke zu entrichten. Auf die Reisen erholungsbedürftiger Stadtkinder für Unterbringung auf dem Lande und in Ferienkolonien erstreckt sich das Verbot nicht.

TU. Landestarif im Schuhmachergewerbe. Durch Verhandlungen im Arbeitsministerium wurde am 14. Mai 1923 ein Landestarif für das Schuhmachergewerbe in Baden abgeschlossen. Der neue Landestarif regelt u. a. die Arbeitszeiten, Ortsklasseneinteilung, Urlaubsfragen, das Schlichtungswesen, die Lohnbezirke, die Gestehungszeiten und verschiedene andere untergeordnete Fragen.

— Vorsicht mit Tintenstiften. Es dürfte nicht genügend bekannt sein, wie vorsichtig man bei kleinen Verletzungen an den Händen mit Tintenstiften umgehen muß. In Wien hat kürzlich ein Arzt einen Kranken vorgestellt, der sich mit einem Tintenstift eine Verletzung am Daumen zugezogen hatte, sodaß eine Operation erfolgen mußte. Die Verletzung sah zuerst äußerst harmlos aus, bald aber machte sich rings um die kleine Wunde herum eine immer weiter zunehmende Abtötung der Gewebe bemerkbar. Es sind weitere Fälle bekannt, an denen auch durch Tintenstift verursachten Verletzungen die Sehnen ergriffen waren und sogar eine Amputation von Fingergliedern notwendig wurde. Man gehe daher mit Tintenstiften äußerst vorsichtig um. Die Gefahr wird zu leicht unterschätzt.

* Nimburg, 18. Mai. Ein dreifaches Familienfest feiert dieser Tage die Familie des Herrn Ludwig Schopferer, Säge- und Mahlmühle hier. Herr Schopferer selbst begeht mit seiner Gattin die Feier seiner Silbernen Hochzeit und zwei Töchter treten in den heiligen Ehestand, die eine zum zweitenmal. Allen Beteiligten herzliche Glückwünsche.

= Riegel, 17. Mai. Am letzten Sonntag hielt die Bezugs- und Absatzgenossenschaft des hiesigen Bauernvereins ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung fanden alle durch einstimmigen Beschluß glatte Erledigung. Der Geschäftsanteil wurde auf 10 000 Mk., die Haftsumme auf 100 000 Mk. festgesetzt. Nach Abwicklung der Tagesordnung sprach Landwirtschaftslehrer Schuster, der von der Zentrale Freiburg erschienen war, über die neue Grund- und Gewerbesteuer.

✗ Herbolzheim, 18. Mai. Am Pfingstsonntag den 20. und Montag den 21. Mai veranstaltet der hiesige Kaninchenzuchtverein in der Gastwirtschaft zum Kellerkallar eine große Kaninchenausstellung mit Prämiierung, auf die Freunde der Kaninchenzucht auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien. (Näheres siehe Inseratenteil.)

= Ettenheim, 18. Mai. Am Sonntag feierte der hiesige Militärverein das 50jährige Gründungsfest. Am Vorabend fand auf dem Kirchhofe eine schlichte Feier mit Kranzniederlegung am Grabe des ersten Vorstandes statt. Im Festgottesdienste, an welchem sich die verschiedenen Vereine beteiligten, hielt Herr Prälat Dr. Schofer die Festpredigt. An den Gottesdienst schloß sich eine Feier vor dem Kriegerdenkmal an, bei welcher Herr Gemeinderat Vögele eine kernige Ansprache hielt. Das Festessen fand im „Adler" statt. Nachmittags 3 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft, unter der sich auch viele Auswärtige befanden, zu einem Bankett im Lammsaale. Die Festrede hielt Herr Amtsrichter Dr. Ferdinand. Herr Glasermeister Vögele, der Gauvorstand, überbrachte die Grüße des Gauverbandes, dankte namens der Verwandten für die Kranzniederlegung am Grabe des ersten Vorstandes, des Herrn August Vögele und überreichte dem Verein ein Geldgeschenk des früheren Mitglieds, Herrn Professors Hirsch, in Heidelberg. Für reichliche Unterhaltung sorgten die beiden Gesangvereine, die Stadtmusik und das Orchester. Auch die Vorführungen des Turnvereins ernteten großen Beifall.

= Bischoffingen, 16. Mai. Vergangenen Sonntag konnte nun endlich der Denkstein für die im Weltkrieg gefallenen Krieger hiesiger Gemeinde eingeweiht werden. Um halb 2 Uhr stellten sich der Gesang- und der Militärverein beim Vereinslokal (Engel) auf und von da wurde geschlossen, voran die erst kürzlich ins Leben getretene Musikkapelle, zum Denkmalsplatz bei der Kirche marschiert, wo sich die ganze Einwohnerschaft versammelte. Mit dem Liede „Morgenrot" eröffnete die Musikkapelle und der Gesangverein die Feier, worauf vom Vorstand des Militärvereins, Herrn Otto Schmidlin, mit dankenden Worten für die Stifter des Denkmals, dieses in den Schutz des Vereins genommen wurde mit dem Gelöbnis der Bewahrung treuen Gedenkens der gefallenen Kameraden. Hierauf spielte die Musik: „Ich hatt' einen Kameraden", wobei manches kampferprobte Kriegerauge feucht wurde. Mit den herrlichen Worten des Freiheitssängers: „Vergiß mein Volk die teuren Toten nicht", begann der Krieger, Herr Adolf Schmidt, eine inhaltreiche Ansprache und forderte seine Kameraden zum Schluß auf, am Bande der Freundschaft, welches in Blut und Strapazen geknüpft wurde, festzuhalten und den gefallenen Kameraden nachzuleben in treuer Pflichterfüllung für die Kameraden, Heimat und Vaterland. Nun begann Herr Pfarrer Eberle mit seiner tiefempfundenen Weiherede; es würde zu weit führen, seiner mit größter Zufriedenheit aufgenommenen trefflichen Ansprache zu folgen; mögen seine letzten Worte: „Seid einig, einig, einig!" ihre Wirkung nicht verfehlen. Anschließend gab Redner die Namen der 18 Gefallenen bekannt, wobei von den Jungfrauen für jeden einzelnen ein Kranz niedergelegt wurde, ebenso von den Schulkindern Sträuße. Die Zwischenpausen wurden durch Gedichte, vorgetragen von Mädchen, und Gemeindegesängen ausgefüllt. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Bürgermeister Klaus sang der Gesangverein noch das Lied: „Wir lieben uns wie Brüder", worauf die erhebende Feierlichkeit zu Ende war.

= Breisach, 1. Mai. Bei der gestrigen Schöffengerichtssitzung trat zum ersten Male ein weiblicher Schöffe in der Person der Bahnarbeiter Christine Voll Ehefrau, Ihringen, in Tätigkeit. Zur Verhandlung kamen als einziger Fall die Beleidigungsklagen und Widerklage des Landwirts M. F. in Hochstetten gegen die Landwirt E. F. und J. F. daselbst. Ersterer erhielt eine Geldstrafe von 5000 Mk., E. F. eine solche von 20 000 Mk. und J. F. eine solche von 6000 Mk., womit die Tagesordnung beendet war. — Der vor dem Weltkriege hier längere Zeit tätig gewesene Bezirksgeometer Herr Wilhelm Hauer wurde zum Vorstand des Vermessungsamts in Freiburg mit dem Titel Vermessungsrat ernannt.

— Waldkirch, 16. Mai. In der letzten Gemeinderatssitzung kam die Finanzierung des Glotterwerkes zur Sprache. Die Stadt Waldkirch wird sich am Glotterwerk auf folgender Grundlage beteiligen: zur Finanzierung des Werkes soll der Erlös eines außerordentlichen Holzhiebes von insgesamt 7000 Festmetern dienen, von denen 1800 Festmeter bereits genehmigt sind. Der Erlös wird zur Einbezahlung des Anteils der Stadt am Aktienkapital (6/20 von 500 Millionen Mark) und im übrigen als verzinsliches Darlehen an die zu errichtende Aktiengesellschaft gegeben werden. Die Beteiligung erfolgt unter der Bedingung, daß die Abmachung, die s. Zt. zwecks Verbilligung des Strompreises getroffen wurde, von der neuen Aktiengesellschaft im Gesellschaftsvertrag übernommen wird und daß die Stadt im Aufsichtsrat wie in den Kommissionen der neuen Gesellschaft Sitz und Stimme bekommt.

Letzte Meldungen.

TU. Mannheim, 16. Mai. Als sich sechs der aus Ludwigshafen neuausgewiesenen Eisenbahnbeamten bei der Polizeistation meldeten, erhielten sie den Bescheid daß ihre Ausweisung zurückgenommen worden sei. Sie könnten wieder nach Hause gehen. Der Anlaß zur Aufhebung der Ausweisung ist nicht bekannt. — Den Ludwigshafener Bahnhof haben in den letzten Tagen mehrere Züge mit den neueingezogenen französischen Rekruten passiert, die in Mainz und Wiesbaden eingekleidet werden. — Zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist eine neue Verkehrserschwerung eingetreten. Künftig wird die Erlaubnis zum Verkehr über die Rheinbrücke an Personen über 16 Jahre, die in Ludwigshafen wohnen, nur erteilt, wenn sie in Mannheim beruflich zu tun oder dort ihre Familien haben.

WTB. Trier, 16. Mai. Im Bezirk Trier waren für den 9. Mai in Konz und Karthaus von Smeets Eisenbahnerversammlungen einberufen worden, zu denen jedoch niemand erschienen war. Daraufhin wurden etwa 100 Leute nach einer von den Franzosen aufgestellten Liste aufgefordert, sich Donnerstag vormittag 7 Uhr in der Bürgermeisterei in Karthaus einzufinden. Auch hier fand sich niemand ein, worauf etwa 40 Familien ausgewiesen wurden. Der französische Kreisdelegirte hat noch weitere Ausweisungen angekündigt.

WTB. Duisburg, 17. Mai. Der derzeitige Stellvertr. des Oberbürgermeisters, Beigeordneter Kögel, wurde heute vormittag aus dem Rathaus von belgischen Kriminalpolizisten zu einer Vernehmung durch die Besatzungsbehörde weggeführt. Bis in die späten Nachtstunden war Kögel nicht zurückgekehrt.

In der Wohnung eines Eisenbahnbeamten in Duisburg-Ruhrort beschlagnahmten die Belgier eine Stationskasse mit 72 Millionen Mk.

WTB. Düsseldorf, 17. Mai. Von den Franzosen wurden hier weitere Erwerbslosengelder in Höhe von 11 Millionen Mark beschlagnahmt. In Vohwinkel wurde der Landrat Dr. zur Nieden verhaftet.

Wie das Tageblatt aus Düsseldorf erfährt, ist die von den Verteidigern im Prozeß Krupp, Dr. Grimm, Moriaud und Bräutigam, verfaßte Revisionsbegründung gestern dem Gerichtsoffizier des Generals Degoutte, Major Albrecht, überreicht worden. Das Revisionsverlangen stützt sich auf 11 prozessuale Verstöße, vor allem auf die Unzuständigkeit der französischen Kriegsgerichte im besetzten Gebiet, und darauf, daß der Eröffnungsbeschluß überhaupt keine Tatbestandsmerkmale aufweist.

WTB. Duisburg, 1. Mai. Beigeordneter Kögel wurde nach seiner gestrigen Vernehmung nachmittags ins Landgerichtsgefängnis überführt; über die Veranlassung zu seiner Verhaftung ist nichts bekannt.

WTB. Dortmund, 17. Mai. Heute morgen holten französische Gendarmen den Landgerichtspräsidenten Dr. Hahne aus seiner Privatwohnung und verbrachten ihn nach Castrop.

WTB. Bochum, 17. Mai. Der Bahnhof Dorsten ist von den Franzosen besetzt worden. — Auf der Strecke Hamborn—Neumühl—Sterkrade haben die Franzosen durch Aufreißen von Schienen den Verkehr zu einer Reihe von Werken, u. a. der Guten-Hoffnungshütte und der Zeche Kaiserstuhl lahmgelegt.

WTB. Buer, 17. Mai. Der katholische Kaplan Eltrop wurde von den Belgiern verhaftet, weil er den Wunsch der Belgier abgelehnt hatte, daß der 11-Uhr-Gottesdienst ausfalle und die Kirche für die belgischen Truppen freigehalten werden solle.

WTB. Kaiserslautern, 17. Mai. Hier wurden den sämtliche Wohnungen der ausgewiesenen Eisenbahn-, Zoll- und Postbeamten von den Franzosen besetzt. Die Möbel für die Ausstattung der Räume wurden teils bei Möbelhändlern, teils bei der Reichsvermögensverwaltung beschlagnahmt.

WTB. Gladbeck, 17. Mai. Am 15. Mai wurden etwa 20 Mitglieder des Clubs „Deutschösterreicher", die in ihrem Vereinslokal versammelt waren, festgenommen und zur französischen Wache gebracht. Im Lauf des Tages wurden sie auf Autos abtransportiert. Das Gasthaus wurde von den Besatzungstruppen geschlossen.

WTB. Gladbeck, 17. Mai. Die Belgier verhafteten auf der staatlichen Zeche Westerholt bei Gladbeck die drei Betriebsführer, die sich geweigert hatten, den belgischen Befehl auszuführen, die Kokereianlagen wieder in Betrieb zu setzen.

Neue Ausweisungen.

WTB. Paris, 1. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Coblenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission 712 neue Ausweisungen angeordnet, die zum größten Teil Eisenbahn- und Zollbeamte treffen.

Handel und Verkehr.

WTB. Berlin, 17. Mai. Für die Zeit vom 23. bis einschließlich 29. Mai 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 855 900 v. H. (letzter Stand 740 900).

Vom Weinmarkt.

TU. Die Weinversteigerung in Meersburg war von einer überaus großen Zahl von Interessenten besucht. Zur Versteigerung gelangten 1922er Faßweine und 1921er Flaschenweine. Für einen Liter Meersburger Weißherbst wurden 3200 bis 4000 Mark (ohne Steuer) bezahlt; für Hagnauer Weißherbst wurde 3800 Mark geboten. Bedeutende Steigerungen gab es beim Meersburger Traminer, der mit 6100 bis 7200 Mk. bezahlt wurde. Für Meersburger Edelwein (in Flaschen) wurden 19 400 bis 19 800 Mk und für Meersburger Spätburgunder Auslese 16 000 bis 20 000 Mark für eine Flasche gezahlt. Dazu kommen noch 20 Prozent Steuer. Es waren vor allem die Interessenten aus Baden-Baden, Karlsruhe und Heidelberg, die die Preise in die Höhe trieben.

Kursbericht

	am 16. Mai	am 17. Mai
Dollar	45588.—	46082.25
Schweiz. Frank.	8200.—	8 428.85
Franz. Franken in Zürich	30.83	36.95

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Erpig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ihre Verlobung teilen Sie allen Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten“ mit. Pfingsten 1923.

Amtliche Bekanntmachungen

Leseholzsammeln im Domänenwald Teninger Allmend.
Mit Rücksicht auf die Saatschonung hat die Forstabteilung des Finanzministeriums durch Erlaß vom 3. Mai 1923 Nr. 3 ... das Leseholzsammeln im Domänenwald Teninger Allmend vom 15. Mai bis 1. September 1923 verboten. Forstamt Emmendingen.

Reform-Sparkochherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulier-, Unterbringung und Dauerbrandrost, ferner Sparkochherde und Oefen mit eingebautem Probackofen; Sparherdöfen mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte Backöfen, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am vorteilhaftesten direkt von der
Ofenfabrik Trischler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, jederzeit Auswahl. Besichtigung jederzeit gestattet, fachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnt sich) 1279

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Straßenbahnlinie 5.

HÖGER & CO.
FREIBURG I. BR.
Tel. 5205 Lager: Liebigstr.
empfiehlt sich als Hauptlagerhalter des Benzol-Verbandes Bochum, zur Lieferung von Benzol zum Verbandspreis.
Ferner auf Lager:
Autoöl, Heißdampfzylinderöl Elektromotorenöl, Sattdampfzylinderöl, Dynamoöl, Maschinenfett Centrifugenöl, Wagenfett. 1209

Ata Henkel's Putz- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich. Alleinige Hersteller: HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Moderne Druckarbeiten
in tadelloser Ausführung bei billiger Preisberechnung für den geschäftlichen wie für den privaten Bedarf fertigt
Druck- & Verlags-Gesellschaft vormals Dölter, Emmendingen Baden

Ring- und Stemmklub „Alemannia“, Emmendingen.
Herzliche Bitte!
Am 26./27. Mai findet in Emmendingen ein großes Gaufest statt, zu welchem
120 Nachtquartiere
für die Teilnehmer benötigt werden. Wir stellen an unsere Mitglieder, das festliebende Publikum, Bürger und Arbeiter von Emmendingen, soweit sie sich auf einige Stunden einschränken können, die herzliche Bitte, den Teilnehmern ein freies Nachtquartier zur Verfügung zu stellen.
Anmeldungen werden bei Friseur Zeller, Marktplatz entgegen genommen. 1834
Der Festausschuß.

Am vorteilhaftesten kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Kaninchen-Ausstellung.
Am Pfingstsonntag und Montag hält der Kaninchen-Zucht-Verein Teningen und Umgeb. im Adlergarten in Teningen eine altbekannte große Kaninchen-Ausstellung ab, wobei nur bestes Material gezeigt wird. Züchter und Zuchtfreunde sind alle herzlich eingeladen.
Die Ausstellungskommission.

Der Kaninchenzuchtverein Herbolzheim und Umgebung veranstaltet über die beiden Pfingstfeiertage in der Gastwirtschaft „zum Felsenkeller“ in Herbolzheim eine große 1867
Kaninchen-Ausstellung
mit Prämierung, zu deren Besuch alle Zuchtkollegen und Freunde der Kaninchenzucht herzlich eingeladen sind.
Der Gesamtvorstand.

Gemäss den Bestimmungen des Reichstarifs bleiben unsere Kassen und Büros am 1855
Pfingstsamstag geschlossen.
Darmstädter und Nationalbank Zweigniederlassung Freiburg mit Depositenkasse.
Dresdner Bank Filiale Freiburg mit Depositenkasse.
Freiburger Gewerbebank e. G. mit Depositenkasse.
Bankhaus J. A. Krebs
Rheinische Creditbank Filiale Freiburg mit Depositenkasse
Rheinische Creditbank Niederlassung Emmendingen.
Rheinische Creditbank Niederlassung Müllheim mit Zahlstellen in Badenweiler und Neuenburg.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Freiburg. mit Depositenkasse.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Filiale Emmendingen.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Depositenkasse Müllheim mit Zahlstelle in Badenweiler.
Südd. Disconto-Gesellschaft Niederlassung Neustadt i. Schw.

Junges Fleisch Hackfleisch und Wurst
Pferdemetzgerei A. Waltensperger Emmendingen.

Bügel-Kohlen empfiehlt 1875 Fr. Ambs Kupferschmiede Emmendingen.

Gebrauchter guterhaltener Waschkessel, Brennkessel
50 lt. haltend u. ein gut erhaltener Herd
3-löcherig mit Aluminium Wasserschiff billig abzugeben. Wo, sagt d. Gesch. d. Bl.

Fässer
Transport-, Einschlag-, Lagerfässer rund und oval
in allen Größen liefert billigst Breisgauer Faßhandlung Alfons Bernard, Freiburg i. B., Drahtanichtstr. Kreisstraße. Telef. 3353. Niederlage b. Fa. Wagner & Karolus A.-G., Malzfabrik und Faßgroßhandlung, Rötzstraße 4.

la Strickwolle
Baumwolle, Strümpfe, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwolle für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1807
Wollwarenhandlung Julius Werner, Freiburg Kartäuserstraße 42.

Rasierklingen und Rasiermesser
werden mit Garantie für tadell. Schnitt geschliffen sowie Haarschneidemaschinen
E. Bayer, Freiburg Bertholdstraße 37, b. Theater

Landwirte! Gärtner!
Hochprozentiger
schwefelsaurer Kalk
(Dünge-Gips)
ist in kleineren Mengen ab Lager, Güntersstalstraße 35, oder wagonweise sofort lieferbar. Erbitte baldige Bestellung. Broschüren und Gebrauchsanweisung stehen auf Wunsch zur Verfügung. 652
Friedrich Schiller, Freiburg i. Br.
Stadtstraße 43, Telefon 3185.

Cigaretten-Angebot.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer
Rist Jsis o. G. Bandr. 80 u. 100
Rist Prima m. G. Bandr. 80 u. 100
Ausserdem stets preiswerte Cigarren und andere Marken Cigaretten.
Pasquay & Co.
vorm. Clorer & Roth
Karlfriedrichstr. 40 Emmendingen. 1856

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate (unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich).
Sanax - Vibrations - Apparate, Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

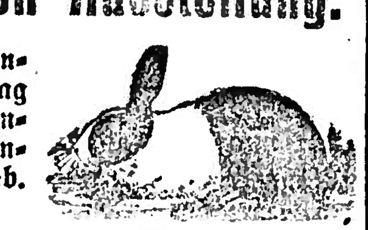
Pasquay & Lindner Nachf.
Touren-Proviant
Wurstkonserven Mettwurst-Blockwurst Corned-Beef Oelsardinen Himbeer- und Zitronensaft Chokolade Pralinen Pfeffermintz
Pasquay & Lindner Nachf. Emmendingen. 1860

Jeder Weg lohnt sich
Fahrräder
mit weitgehendster Garantie. In Emaillierungen, Neubau und Aenderungen wie Reparaturen von Fahrrad-Rahmen.
Erstklassige Arbeit in eigenen Werkstätten. 719
Adolf Rumpf, Freiburg i. B.
Telefon 1564. Karlstraße 35.
Ankauf alter Fahrräder u. Rahmen.

Arznei- u. Heilkräuter
gut getrocknete, ganze Ware in jede Menge zu höchsten Tagespreisen kaufen 4834
Kipping & Seiderer
Kommanditgesellschaft, Apotheker u. Nahrungsmittelchemiker, Dresden-A., Winkelmannstrasse 6.

Ein sehr guterhaltener Herd
zum Aufmauern, 4-löchrig, mit eis. Bratofen, sowie ein Vogelkäfig
zu verkaufen. Wo, sagt d. Gesch. d. Bl.

Kopfläuse mit Brut tötet in 1 Nacht garantiert
Zertin.
Betrag sofort zurück, wenn kein Erfolg. Zu haben Stadtapotheke u. Hubertusapotheke.



Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: für den Monat Mai Mk. 2600.—

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 300 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 115 1. Blatt. Emmendingen, Samstag, 19. Mai 1923. 58. Jahrgang.

Pfingsten.

Das Pfingstfest schließt den Kreis der großen christlichen Feste ab und teilt das Kirchenjahr in zwei Hälften. Die erste beginnt mit dem ersten Adventssonntag und umfaßt die Zeit der großen Kirchenfeste, die zweite Hälfte ist ohne große Feste und ihre Sonntage haben keine eigenen Namen und werden lediglich nach dem Pfingstfeste oder den nach ihnen folgenden Trinitatissonntagen gezählt. In unserem Jahre gibt es 27 Sonntage nach Pfingst oder 26 nach Tritinatis. Der Name „Pfingsten“ ist von dem griechischen pentekoste (französisch pentecote) d. h. der fünfzigste abgeleitet, da das Fest 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Ursprünglich war Pfingsten der Schluß des Osterfestes, aber bereits seit dem dritten Jahrhunderte wurde es als selbst. Fest gefeiert zur Erinnerung an die im 2. Kapitel der Apostelgeschichte mitgeteilten Ausgießung des heiligen Geistes. Am Pfingstfeste werden heute noch eine große Anzahl alter Bräuche geübt, dazu gehören insbesondere das Stecken einer jungen Birke als Pfingstmaien und der Pfingstlümmel.

Eine neue deutsche Protestnote.

WTB. Berlin, 10. Mai. In einer Note an die französische Regierung legt der deutsche Geschäftsträger im Namen seiner Regierung Verwahrung ein gegen die zahllosen Uebergriffe der Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet und im Bereich der Schularbeit, sowie gegen die Massenbeschlagnahmen der Schulhäuser in sämtlichen überfallenen Städten und Ortschaften. Da die Mißstände geeignet seien, bei der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, daß die Besatzungsbehörde planmäßig die Erziehung und Bildung der deutschen Jugend zu unterbinden gedenkt, sei in allen Schichten eine Erschütterung entstanden, der sich die deutsche Regierung mit ständig wachsender Besorgnis gegenübersehe.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

TU. Mannheim, 18. Mai. Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein Wachtmeister von den Franzosen festgenommen, der in Zivil von der Polizeibehörde bei der Neckarbrücke aufgestellt war, um vorzubeugen, daß die Franzosen nicht mehr, wie sie behaupten, von Bubenhänden mit Steinen beworfen werden. Während des Transportes versuchte der Verhaftete zu entfliehen und sprang am Parkbahnhof über eine Mauer, worauf 5 Soldaten ein regelrechtes Schützenfeuer auf ihn eröffneten. Der Beamte, von Schüssen getroffen, warf sich in den Neckar, wo ihn die Kräfte verließen. Er wurde dann von den Franzosen wieder aufgefischt und auf einer Bahre in die Hildaschule getragen. Dort hat der Arzt festgestellt, daß der Verwundete mehrere Kopfschüsse erhalten hat, so daß er höchstens noch einige Stunden zu leben hat. Die Franzosen geben aber den Beamten nicht heraus.

WTB. Mannheim, 18. Mai. Der heute früh von den Franzosen am Neckarbahnhof durch Schüsse schwer verletzte Wachtmeister Traub ist im Lazarett in Ludwigshafen, wohin ihn die Franzosen verbracht hatten, seinen Wunden erlegen.

— Schönau i. W., 16. Mai. (Ein Schönauer von den Franzosen zum Tode verurteilt.) Der, wie gemeldet, von dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Spionage und Sabotage zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter ist, wie die „Wiesentäler Nachr.“ zu berichten wissen, ein Sohn Schönaus. Er ist der Sohn des dort ansässigen Landwirts Josef Schlageter. Das genannte Blatt schreibt: „Unser Landsmann war im Weltkrieg einer unserer Wackersten. Er wurde für seine Tapferkeit vielfach ausgezeichnet und zum Offizier befördert, mehrfach war er schwer verwundet. Tief ging ihm die Not des Vaterlandes zu Herzen. Wenn ihn die Franzosen nun zum Märtyrer für die deutsche Sache stempelten, und ihn zum Tode verurteilten, so fügen sie ihren zahlreichen Untaten einen neuen Mord hinzu und sein Blut wird, wie das so vieler unschuldig Gemordeten, über die Franzosen kommen. Wir in der Heimat beklagen, das herbe Schicksal des Tapferen und die Familie, die ihren Sohn der grausamen Franzosenwillkür opfern muß. Der Gedanke, daß es in der Zeit tiefster Erniedrigung noch Männer wie Albert Schlageter gibt, die den Franzosen zu trotzen wagen und ihr Leben für die deutsche Sache einsetzen, erfüllt uns mit Stolz und Hoffnung für die Zukunft. Sein Andenken in der Schwarzwaldheimat wird immerdar in Ehren gehalten werden. Gegen das Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Inzwischen soll versucht werden, durch Vermittlung des päpstlichen Gesandten Testa, der wieder im Ruhrgebiet weilt, die Umwandlung der Todesstrafe in eine Frei- Freiheitsstrafe zu erwirken. Auch Kardinal Schulte von Köln und der Herr Erzbischof von Freiburg sind um ihre gütige Intervention angegangen worden.“

Aus anderen Berichten entnehmen wir noch folgendes aus dem Verlauf der Verhandlungen des französischen Kriegsgerichtes gegen Schlageter usw.: „Die Angeklagten waren beschuldigt, im Ruhrgebiet Nachrichten gesammelt und an deutsche Spitzeldienste übermittelt zu haben und zwar zu dem Zwecke von Attentaten gegen die Besatzungstruppen; außerdem sollen sie Sprengungen an Bahnkörpern und sonstige Sabotageakte versucht und ausgeführt haben. Der Angeklagte Schlageter war im Krieg Offizier und beteiligte sich nach dem Kriege an nationalistischen und militärischen Verbänden. Seit 1921 war er Mitglied einer Brigade Heinz aus den oberschlesischen Selbstschutzverbänden. Die Brigade wurde aufgelöst, trat aber bei der Ruhrbesetzung wieder zusammen und organisierte im Ruhrgebiet Spionage und Sabotage. Schlageter erklärte bei seiner Aussage, daß er die Verantwortung für seine Taten übernehme, ferner, daß er in keinerlei Verbindung mit der deutschen Regierung gehandelt habe. (Die übrigen Angeklagten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit bezw. zu außerordentlich hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

WTB. Düsseldorf, 18. Mai. Das Düsseldorfer Revisionsgericht hat die von dem am 8. Mai zum Tode verurteilten Schlageter und von dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Sadowski eingelegte Revision für beide Angeklagten verworfen.

*

Die Revision des Krupp-Urteils verworfen!

WTB. Düsseldorf, 18. Mai. Die über das Werdener Urteil von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach sowie von anderen Kruppdirektoren eingelegte Revision ist heute von dem Düsseldorfer Revisionsgericht verworfen worden. Dagegen wird der vom Betriebsratsmitglied Müller eingelegten Revision stattgegeben.

An die alten Emmendinger jenseits des Ozeans.

(Fortsetzung und Schluß.)

An einem naßkalten Sonntag sah ich einen Jungen, sauber gewaschen und gekämmt, er hatte ein verflicktes Höschen an, das ihm viel zu klein war, und ein Kittelchen aus dünnem Kattun, er zitterte vor Kälte und schlug die Zähne aufeinander und war doch so wißbegierig, und wurde trotz Hunger und Kälte nicht müde zu fragen. als er mit anderthalb Dutzend anderen Jungens die städt. Sammlungen besichtigte. Wie gerne hätte ich diesen Jungen warm gekleidet und sämtlichen Buben ein warmes Frühstück verabreicht, denn keiner sah so wohl genährt aus, wie die Buben von einst beim Herrn Präzeptor, die ihn ärgerten, um Prügel zu bekommen und die „Veilchen“ suchten auf den Kirschbäumen, wenn sie im Grase verblüht hatten, um den „Sammeri“ zu ärgern. An Kirschen und Aepfeln konnte sich die damalige Jugend ergötzen, so viel sie nur wollte, denn das Obst war billig. Heute kommt ein Apfel auf 80 Mark zu stehen und was die Kirschen in diesem Frühjahr kosten sollen, lautet wie eine Mär aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Alle, die Ihr seinerzeit an Kirschen- und Aepfelbäumen gesündigt habt, und den Herrn Präzeptor geärgert habt, indem Ihr die Kirschensteine und Aepfelkerne an die Fenster des Schulzimmers schnelltet, macht es wieder gut, indem Ihr der Not des Vaterlandes gedenkt und gutes tut an den Kindern Eurer Heimat.

Mit heimatlichem Gruß.

Nachschrift: Es dürfte Euch interessieren zu erfahren, daß der Markgraf Jakob III. nicht mehr kommt in der Adventszeit, er hat jetzt Ruhe gefunden, denn die Gotteshäuser der drei Konfessionen stehen dicht um sein Schloß und vertragen sich sehr gut, nur die Menschen sind manchmal so dumm und vertragen sich nicht. Auch neulich hatten sie wieder Meinungsverschiedenheiten und zwar wegen dem Lusthäuschen des Markgrafen, das am Bache steht, die Geschichtskundigen im Städtchen wollten es erhalten wissen, denn es diente dem Dichter und Freund Goethes, Reinhold von Lenz, als Asyl während seiner Tobsuchtsanfälle. Auch meldet eine Inschrift am Tor des Häuschens, daß die markgräfliche Kellerei im Jahre 1719 3 Küferknechte beschäftigte, die in dem kleinen Häuschen wohnten. Die Geschichtsunkundigen wollten es weg haben, denn für sie war es eine Waschküche. Nun hat die Vernunft gesiegt: das Häuschen bleibt stehn und wird fernerhin an die Geschichte vergangner Jahrhunderte erinnern. —

Jetzt fällt mir noch etwas ein, das ich Euch schreiben wollte im Interesse der armen Schüler, die nie Milch bekommen und der — Landwirtschaft. Als ich einmal Milch hamstern wollte über dem Berg, sagte mir die Frau des Gemeindehöchsten: „Ich ka Euch kei Milch gäh, mer bruche sie für d' Säu un d' Kälber, mer mün Vieh ufziege, daß mer Mischt kriege.“ Darauf kam mir ein rettender Gedanke, nämlich: vor Jahren, als ich eine Schrift veröffentlichte, wurde diese einmal als „Mist“ bezeichnet; nun nehme ich an, daß „Mischt“ und „Mist“ dasselbe ist. Mist ist doch der „Urstoff“, aus dem sich die Erde nährt, aus deren Erzeugnisse sich die kleinen und auch die großen Geister nähren und dadurch ihr Dasein fristen. Nun dachte ich, vielleicht könnte dadurch der Milchnot abgeholfen werden, daß ich recht viel Mist schriebe (manche reden viel Mist) dann braucht man keine Schweine und Kälber mehr, um solchen zu erzeugen, und die Milch bleibt für die heranwachsende Jugend. Schulsuperintendent Karl Knortz in North-Tarrytown, Dichter und Schriftsteller, hat seiner Zeit in einer amerikanischen Zeitung eine Analyse über die Mistschrift geschrieben, also kennt man meine Ware schon jenseits des Ozeans, deshalb sind auch diese Zeilen direkt an Euch gerichtet, um Eure Herzen warm zu halten für die liebe Heimat. Wenn die Mundinger inzwischen gut angekommen sind und sich von ihrer Seekrankheit erholt haben, möchte ich auch an die Heimat denken. Nun möchte ich auch gerne einiges von Euch wissen und ich hoffe, daß Ihr mir antwortet: Sehr gerne möchte ich wissen, wer alles von Emmendingern drüben noch lebt und wie es ihnen geht. Da denke ich an Seligmanns Klärchen, das immer am Daumen lutschte, dann kommt die „Bertel“, die wunderschöne Hände hatte, aber immer an den Fingernägeln herumbiß, es ist doch schade, daß so viele Menschen das Schöne und Gute an sich durch Untugenden verunstalten, vom Karlinele möchte ich auch wissen, denn sie war die Musterschülerin von Frl. Koch, sie konnte den Normalstrumpf so gut berechnen, ich glaube, es kam ein Drittel auf den ersten geraden Teil, dann kam die Wade, die nach richtiger Berechnung über dem Knöchel aufhören mußte, und wie schöne Stiche machte Karline am Normalhemd, sie stach nur über einen Längs- und einen Querfaden ein und zog dann aus, und nahm den Nädling nie länger als 45 Ztm., worauf Fräulein Koch ganz besonders hielt. Denn Fräulein Bebenk in Karlsruhe hatte es so angeordnet und Fräulein Koch war vorbildlich gewissenhaft. Deshalb sagten die Lausbuben immer, wenn sie an Fräulein Koch vorbeigingen, „45 Ztm.“. Damit es anständiger aussehe, oder sich besser anhöre, sagte Fräulein Koch, die Lausbuben seien junge Herren. — Fräulein Koch hielt viel auf Tugend und gute Sitten und wenn die schönen Volkslieder, die wir seinerzeit sangen, Frl. Koch schon immer an den Rand einer Ohnmacht brachten, weil sie diese unanständig fand, würde sie nie mehr aus ihrer Ohnmacht erwachen, wenn sie hören müßte, was die heutige Jugend singt. Ja damals. — Nun möchte ich auch vom Madele hören. Madele wußte immer alle Neuigkeiten, es wußte genau, in welchem Hause die Milch jeden Morgen ins Feuer lief, das kommt jetzt in Emmendingen nicht mehr vor, auch wußte das Madele immer genau, wie viel Dutzend Bettücher und wie viel Dutzend andere Sachen Frl. So und So mit in die Aussteuer bekäme, in dieser Hinsicht ist es auch anders geworden bei uns. — Während ich so schreibe, tauchen immer neue Gestalten auf, die die alte Heimat verließen, um drüben glücklich oder reich zu werden. Da war der Klavier- und Geigenvirtuose P. Oberhoffer, der nach Amerika ging, um dort berühmt zu werden. Habt Ihr von ihm gehört? Er war kein Emmendinger und wollte eigentlich nicht nach Amerika, doch die schöne Paula hat ihn mitgenommen, er durfte ihr das Reisegeld bezahlen, weil sie keines hatte. Die schöne Paula wollte nur nach Amerika, um dort einen sehr reichen Mann zu finden, damit sie nicht zu arbeiten brauche, weil Menschen, die arbeiten, so gewöhnlich sind und man vom Arbeiten so häßliche Hände bekommt; auch sollte ihr, wie sie sagte, der, den sie heiraten würde, schöne Kleider kaufen, damit sie andern Männern gefalle. — Im übrigen war Paula sehr gebildet, denn sie war stets auf mehrere Modezeitungen abonniert und kleidete sich mit gutem Geschmack und war darum „eine sehr feine Dame“. Einen „aparten Namen“ mußte der Auserwählte der Paula auch haben — nun, hoffentlich hat sie ihren „Du-Du“ gefunden und Paul Oberhoffer ist berühmt geworden. Wenn ihr ihm in einem Konzert begegnet, grüßt ihn von mir. Noch manches hätte ich Euch zu sagen, Ihr lieben Landsleute, doch erst möchte ich einmal von Euch hören, hat der verstorbene Herr Weil in Newyork, der immer so viel für die Armen schickte, keine Söhne? — Erinnert sie daran, daß ihr Vater von Emmendingen war, und daß es noch Arme gibt. Besteht das von Herrn Weil gegründete „Hospital“ noch? Die deutschen Krankenhäuser könnten alle amerikanische Gönner brauchen.

In einigen Wochen treten wieder eine Anzahl Emmendinger die Reise nach Amerika an. Sie werden Euch wieder Kunde bringen aus der Heimat. — Inzwischen gewährt diesem „Mist“ gute Aufnahme.

Rosa Hagen.